

12. JAHRESBERICHT DER FG „BIENENFRESSER“ DER DO-G

[18. Dezember 2024]

HANS-VALENTIN BASTIAN

Liebe Bienenfresser-Freunde,

Dies ist bereits der 12. Jahresbericht. Ein Blick zurück auf den ersten aus dem Jahr 2013 zeigt eindrucksvoll, wie sehr sich die Situation des Bienenfressers in den letzten Jahren änderte.

- 2013 war die Natur durch den langen Winter und den späten Frühling „in Verzug geraten“. Trotzdem wurde eine „sehr frühe“ Ankunft der Bienenfresser Anfang Mai betont. Heute sind Bienenfresser meist bis Ende April in ihren Kolonien, in diesem Jahr die ersten sogar Anfang April. Die früheste, wenn auch nicht eindeutig bestätigte Meldung datiert auf den 29. März aus Niedersachsen. Kurz danach folgten Beobachtungen am 1. und 8. April aus Rheinland-Pfalz und Ende April häuften sich Meldungen aus verschiedenen Regionen Deutschlands.

Fazit: Ab Ende April kommen Bienenfressern an.

- 2013 hieß es: „In diesem Jahr kam es nach längerem wieder einmal zu einem Brutvorkommen in Brandenburg, und es bleibt zu hoffen, dass die sachsen-anhaltinische Population nicht nur nach Thüringen und Sachsen, sondern auch weiter in den Norden expandiert.“ Für den Westen

Deutschlands stand dort: „Es bleibt zu hoffen, dass peu à peu die gesamte Rheinachse von Südbaden bis nach Rheinhessen (und Hessen?) Bienenfresser-Land wird.“

Und heute? Im Westen reicht die Verbreitung von Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen bis nach Niedersachsen. In diesem Jahr wurden sogar wieder weit im Norden Bruten gesichtet, etwa in den Kreisen Cuxhaven und Harburg – vor den Toren Hamburgs. Vielleicht wird es bald ja die erste Brut in einem der bislang unbesiedelten Stadtstaaten geben. Im Nordosten und Norden des Landes ist der Bienenfresser inzwischen sowohl in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, wie auch inzwischen in Schleswig-Holstein - in diesem Jahr mit sechs Brutpaaren - fester Bestandteil der Landesavifaunen.

Fazit: Bienenfresser brüten in allen Flächen-Bundesländern regelmäßig.

- 2013 brüteten in Deutschland gerade etwas mehr als 1.000 Paare. Nehmen wir an, dass 10% der Bestände unentdeckt blieben, so betrug der Brutbestand vor 12 Jahren etwa 1.200 Brutpaare (Bp) mit einem nachbrutzeitlichen Bestand von ca. 6.100

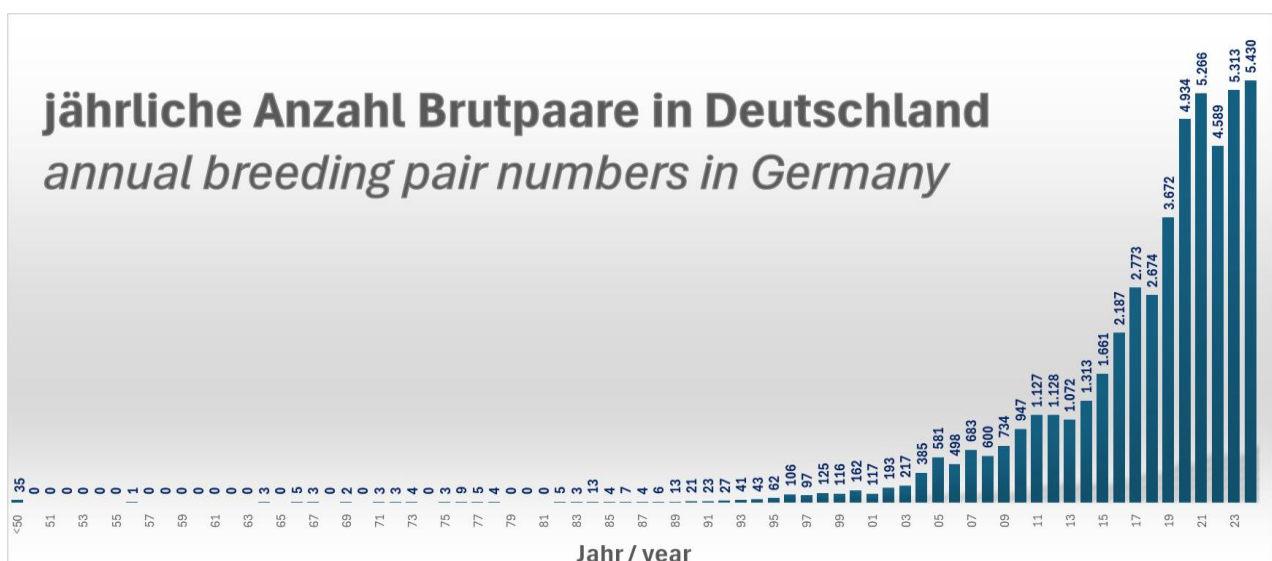


Abb. 1: Entwicklung der dokumentierten Brutbestände des Bienenfressers in Deutschland in den Jahren 1950 bis 2024. Bruten von vor 1950 wurden zusammengefasst. – The development of documented breeding records of the European Bee-eater in Germany since 1950. Breeding records before 1950 were summarized.

Individuen (Annahme jede 5. Brut hat einen Helfer und in jeder Brut flogen drei Junge aus).

Heute, 12 Jahre später, sind es **5.430 Bp**, was unter Berücksichtigung derselben oben getroffenen Annahmen einem Bestand von ca. **6.000 Bp**, resp. **nachbrutzeitlich 31.000 Individuen** entspricht.

Fazit: Bienenfresser haben in Deutschland stabile Brutbestände

(1) Das Jahr 2024 im Überblick

Auch wenn aus noch nicht allen Bundesländern die endgültigen Brutbestandszahlen vorliegen und in einigen Fällen Bestände auf Basis von Stichprobenerhebungen geschätzt wurden, so können wir doch schon sagen, dass 2024 -erneut- mehr Bienenfresser in Deutschland brüteten als jemals zuvor. Jedoch stieg der Brutbestand gegenüber 2023 nur um **+2,2 %**, was einem Zuwachs von ca. 130 Bp entspricht.

Sachsen-Anhalt bleibt mit ca. 2.300 Bp das Bundesland mit den meisten Bienenfressern, gefolgt von Südbaden mit knapp 1.250 Bp. Jedoch ist die Dichte an Brutpaaren in Südbaden mit 12,3 Bp/100km² etwas höher als sie in Sachsen-Anhalt ist (11,4 Bp/100km²).

Die stärkste Bestandsdynamik gab es in Brandenburg und Hessen, wo sich der Brutbestand von 2020 bis 2024 jeweils mehr als vervierfacht hat. Hessen sticht

zudem in diesem Jahr mit einem Anstieg des Brutbestandes von +67 % besonders hervor.

Rheinland-Pfalz, das bis 2019 das Bundesland mit den drittmeisten Bienenfresserpaaren war (nach Sachsen-Anhalt und Südbaden), rangiert inzwischen an fünfter Stelle. In diesem Jahr brüteten hier 375 Paare, während es in Bayern mit 411 Bp und Sachsen mit 428 Bp deutlich mehr waren.

Bezogen auf die Landesfläche ist die Brutpaardichte in Bayern mit 0,6 Bp/100km² jedoch niedriger als sie in Rheinland-Pfalz (1,9 Bp/100km²) oder in Sachsen (2,3 Bp/100km²) ist.

Weitere Auffälligkeiten in den kurzfristigen Bestandstrends werden weiter unten in Kapitel 4 diskutiert.

(2) Bestandsentwicklung

Immer häufiger fließen auch länger zurückliegende Brutnachweise des Bienenfressers in unsere Datenbank ein, da vermehrt in historischen Datenquellen recherchiert wird. Diese Ergänzung wird das Verständnis der Verbreitungs- und Bestandsdynamik des Bienenfressers in Deutschland und in Mitteleuropa weiter verbessern.

Derzeit sind fast 53.500 Bruten in der speziellen Bienenfresser-Datenbank der Fachgruppe erfasst, davon 35.712 mit genauen Koordinaten.

Tabelle 1: Bestände und Brutdichte (Bp/100 km²) je Bundesland seit 2020. Mit „G“ sind Bundesländer markiert, in denen nach 2020 nur ausgewählte Kolonien ausgezählt und darauf aufbauend Landesbestände geschätzt wurden. - *Breeding numbers and density (Bp/100km²) per federal state since 2020. In states marked with "G" breeding populations were counted after 2020 only in selected colonies and regional population estimates were made on this basis.*

Bestände pro Bundesland	Landesfläche [km ²]	Brutbestand Bp					Brutdichte Bp / 100 km ²				
		2024	2023	2022	2021	2020	2024	2023	2022	2021	2020
Baden-Württemberg	35.751	1.443	1.473	995	1.439	1.444	4,04	4,12	2,78	4,03	4,04
G <i>davon Südbaden</i>	9.952	1.228	1.287	859	1.285	1.241	12,34	12,93	8,63	12,91	12,47
Bayern	70.550	411	379	254	368	283	0,58	0,54	0,36	0,52	0,40
Brandenburg	29.479	127	110	72	77	31	0,43	0,37	0,24	0,26	0,11
Hessen	21.115	75	45	42	32	17	0,36	0,21	0,20	0,15	0,08
Mecklenburg-Vorpommern	23.213	54	60	25	39	34	0,23	0,26	0,11	0,17	0,15
Niedersachsen	47.618	76	62	49	38	33	0,16	0,13	0,10	0,08	0,07
Nordrhein-Westfalen	34.098	25	29	26	28	27	0,07	0,09	0,08	0,08	0,08
Rheinland-Pfalz	19.858	375	310	242	423	377	1,89	1,56	1,22	2,13	1,90
Saarland	2.570	16	11	6	5	10	0,62	0,43	0,23	0,19	0,39
Schleswig-Holstein	15.763	6	5	5	4	2	0,04	0,03	0,03	0,03	0,01
G Sachsen	18.450	428	428	551	436	485	2,32	2,32	2,99	2,36	2,63
G Sachsen-Anhalt	20.446	2.335	2.335	2.283	2.351	2.164	11,42	11,42	11,17	11,50	10,58
Thüringen	16.203	59	66	39	26	27	0,36	0,41	0,24	0,16	0,17
Deutschland gesamt	367.031	5.430	5.313	4.589	5.266	4.934	1,48	1,45	1,25	1,43	1,34

In dem Zusammenhang sei -erneut- darauf hinzuweisen, dass Standortdaten vertraulich behandelt werden – gleich ob dies speziell gefordert wird oder nicht. Die Daten stehen zwar für biologische, ökologische oder naturschutzrelevante Studien zur Verfügung, in denen werden einzelne Standorte aber nicht offengelegt. Dies gilt auch für das neue MsB-Modul „Bienenfresser“ des DDA, zu dem weiter unten mehr zu lesen ist (Kap. 6).

Aus der Zeit vor 1950 sind 35 Brutnen in der Datenbank dokumentiert, seitdem, also über einem Zeitraum von 74 Jahren, 49.000 Brutnen allein aus Deutschland und 4.500 Brutnen aus anderen Ländern. Seit 1950 gab es nur in 20 Jahren keinen Brutnachweis, und seit 1982 brüten Bienenfresser jährlich in Deutschland.

Ab den 2000er Jahren nahmen die Bestände über zwei Jahrzehnten rapide zu, besonders stark in den Jahren vor 2020 (Abb. 1). So wuchs **zwischen 2016 und 2020 der Brutbestand jährlich im Mittel um 31 %**. Dieser Trend schwächte sich danach aber deutlich ab. Der durchschnittliche Brutbestandsanstieg betrug **zwischen 2020 und 2024 nur noch 2,5 % pro Jahr**. Der Kurvenverlauf lässt vermuten, dass in Deutschland die Kapazitätsgrenze für den Bienenfresser erreicht wurde – es könnte jedoch auch eine andere Erklärung für den flacheren Anstieg geben. Mehr dazu in Kap. 4.

(3) Sind große Kolonien ein Indikator für ein hohes Insektenaufkommen?

Sind es einige wenige Großkolonien, die immer größer werden oder bilden sich, über das ganze Land verteilt, ständig neue Kolonien, die langfristig bestehen und so

die Bestands- und Arealodynamik erklären? Oder ist es eine Kombination aus beidem?

Zur Beantwortung der Frage wurden Daten punktgenau verorteter Standorte ausgewertet. Grundlage der Auswertung war eine Selektion besetzter Standorte bis 2020 (717 Kolonien). Für diese wurden Brutbestandsdaten bis 2024 analysiert (21.026 Bp), so hatte jeder Standort „die Chance“ auf eine mindestens fünfjährige Historie. Die Ergebnisse sind bemerkenswert (Tabelle 2).

- Allein die 28 Standorte (4 % von allen) mit den meisten Brutpaare stehen bereits für 40 % aller Brutnen im definierten Zeitraum.
- Über 80 % der Bp konzentrierten sich auf nur 150 Standorte (21 %).
- Dagegen entfielen auf die übrigen 567 Standorte (79 %) lediglich 20 % der Bp.
- Die 567 kleineren Kolonien bestanden durchschnittlich nur 2,9 Jahre, während die 28 größten 15,5 Jahre existierten.

Aus verschiedenen Bundesländern wird auch bestätigt, dass Bienenfresservorkommen nicht flächendeckend über eine Region verbreitet sind, sondern sich regionale Schwerpunkte bilden. An solchen Schwerpunkten können Kolonien über viele Jahre bestehen, kontinuierlich wachsen und sich zu Keimzellen für neue Ansiedlungen entwickeln. Wahrscheinlich wird das Wachstum nur von 150-200 Standorten getrieben.

Die Entstehung großen Kolonien hängt wahrscheinlich von einem guten lokalen Nahrungsangebot ab. Als Opportunist nutzen Bienenfresser eine Vielzahl an Nahrungsquellen. Dazu gehören libellenreiche Gewässer, kleinräumige, ruderalen Landschaften mit einem hohen Vorkommen an Hautflüglern, Schmetterlingen und Käfern oder Abbaugruben mit der typischen Ruderalvegetation, wo vor allem Heuschrecken und Hummeln häufig sind. Da Bienenfresser während der Brutzeit meist in einem Radius von nur wenigen Hundert Metern vom Koloniestandort entfernt jagen, ist es entscheidend, dass solche nahrungsreichen Flächen in unmittelbarer Nähe der Kolonie – idealerweise direkt am Standort – vorhanden sind.

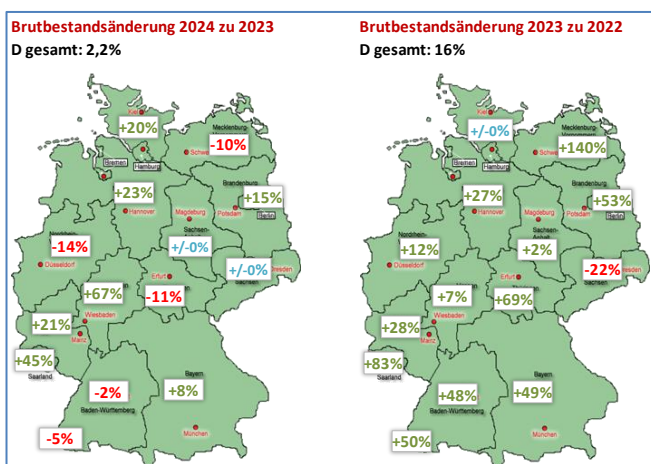


Abb. 2: Entwicklung des Brutbestands pro Bundesland sowie für Südbaden. – Development of the breeding numbers per federal state and in the southwest für „Southern Baden“

Der seit Jahrzehnten zunehmende Bestand der Bienenfresser scheint auf den ersten Blick im Widerspruch zum großräumigen und zeitgleich stattfindenden Insektenschwund zu stehen. Diese paradoxe Situation lässt sich jedoch dadurch erklären, dass Bienenfresser ausschließlich an insektenreichen Standorten erfolgreich brüten können. Potenzielle Brutstandorte mit einem weniger guten Nahrungsangebot blieben

tatsächliche Bestand aufgrund möglicherweise unvollständiger Meldungen höher ausgefallen sein könnte.

Aus Regionen mit besonders vielen Brutten wie in Südbaden, Sachsen-Anhalt, aber auch aus Sachsen wurden stabile bis leicht rückläufige Bestände geschätzt.

In einigen der brutpaarreichen Regionen werden seit einigen Jahren nur ausgewählte Kolonien ausgezählt

Standorttyp	N Kolonien	% Kol.	Zeitraum: 1960-2024			Ø Jahre besetzt	Bp pro Standort und Jahr
			N Bp	% Bp	Bp / Standort		
sehr große Kolonien	28	4%	8.466	40%	302,4	15,5	19,6
große Kolonien	52	7%	5.071	24%	97,5	12,1	8,0
mittelgroße Kolonien	70	10%	3.378	16%	48,3	9,5	5,1
Kleinkolonien	567	79%	4.111	20%	7,3	2,9	2,5
gesamt	717	100%	21.026	100%	29,3	4,7	6,3

Tabelle 2: Größe von Kolonien, selektiert aus dem Zeitraum 1960 bis 2020, Brutpaar-Zahlen bis 2024, so hat jede selektierte Kolonie eine mind. Historie von 5 Jahren. – *Size of colonies; selected from the period 1960 to 2020, breeding numbers until 2024, so each selected colony could have a history of at least 5 years.*

unbesiedelt oder werden nach nur wenigen Jahren wieder aufgegeben. Die 567 Standorte, die im Mittel knapp 3 Jahre bestanden, könnten Kolonien gewesen sein in Lebensräumen, die zwar geeignete Brutplätze boten, aber nicht genügend Nahrung.

Es ist bekannt, dass Bienenfresser an den Brutstandort zurückkehren, wenn die Brut im Vorjahr dort erfolgreich verlief. Im Umkehrschluss würde es bedeuten, dass Standorte aufgegeben werden, wenn die Brut nicht erfolgreich war – eventuell wegen eines suboptimalen Nahrungsangebotes.

Über viele Jahre hinweg bestehende große Kolonien sind Indikator für eine lokal insektenreiche Natur!

Mehr dazu in einer geplanten Veröffentlichung.

(4) Regional unterschiedliche Trends – wie valide sind Bestandsschätzungen

Im Jahr 2024 wuchsen die Brutbestände in Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und im Saarland zweistellig, während sie in Nordrhein-Westfalen, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern ähnlich stark zurückgingen (Tabelle 1). Diese unterschiedlichen regionalen Trends betreffen jedoch, abgesehen von Rheinland-Pfalz, keine Bundesländer mit besonders großen Brutvorkommen.

In Bayern, wo ebenfalls mehrere Hundert Paare brüten, gab es eine leicht positive Entwicklung, wobei der

und die großräumigen Brutbestände auf Basis dieser Stichproben geschätzt. Dabei werden jedes Jahr meist dieselben Kolonien ausgezählt. In Sachsen-Anhalt beispielsweise, wo seit 2020 mit diesem Vorgehen stabile Bestände angenommen werden, gibt es Hinweise auf weitere, neue Vorkommen, die nach 2020 entstanden, in den Schätzungen aber unberücksichtigt blieben. Somit könnte der tatsächliche Bestandstrend in diesem Bundesland positiver ausfallen, als es die Schätzungen vermuten lassen.

Bestandsschätzungen könnten im Laufe der Jahre wegen unbeachteten Neuansiedlungen somit immer stärker vom realen Brutbestand abweichen. Eine zu niedrige Bestandschätzung in für Bienenfresser besonders wichtigen und damit individuenstarken Regionen könnte den realen nationalen Trend verschleiern, was dann auch das flache Wachstum ab 2020 erklären würde (Abb. 1).

Es bleibt derzeit noch ungewiss, ob das Abflachen der Bestandsentwicklung nach 2020 auf das Erreichen von Brutkapazitätsgrenzen in Deutschland zurückzuführen ist oder auf eine Unterschätzung von Brutbeständen in den Jahren 2021 bis 2024 durch zu niedrige Bestandsschätzungen in einigen Regionen.

(5) Bienenfresser-Zensus 2025

Wir sehen, dass in Regionen, in denen Brutbestände auf Schätzungen beruhen, sich die Brutpaarzahlen seit dem letzten Zensusjahr höchstens leicht positiv entwickelten. Diese Trends unterscheiden sich von

Entwicklungen in Regionen, in denen die Brutbestände flächendeckend gezählt wurden. Eine Kalibrierung der Bestandszahlen in ganz Deutschland erscheint an der Zeit und wichtig zu sein, um gegebenenfalls zu niedrige Bestandszahlen korrigieren zu können.

Um möglichen Unschärfen bei der Bestandsbestimmung durch Schätzverfahren entgegenzuwirken, wurde bereits vor Jahren beschlossen, alle fünf Jahre eine bundesweit vollständige Bestandszählung durchzuführen. Den ersten „**Bienenfresser-Zensus**“ gab es im Jahr 2020, der nächste Zensus fällt somit turnusgemäß in das Jahr 2025.

Wir bitten daher heute schon alle Bienenfresser-Zähler und -Zählerinnen in Deutschland, beim „**BIENENFRESSER-ZENSUS 2025**“ mitzumachen, und eine **Kompletterfassung aller Brutbestände im kommenden Jahr** einzuplanen. Diese soll idealerweise auch bislang nicht regelmäßig kontrollierte Standorte mit einbeziehen.

(6) Neues MsB-Modul Bienenfresser

Seit einigen Jahren besteht der Plan, den Bienenfresser in das DDA-Monitoring mit aufzunehmen. 2023 wurde dieses Vorhaben dann in Abstimmung zwischen der Fachgruppe „Bienenfresser“, dem DO-G-Präsidium und dem DDA konkretisiert. Dabei wurde festgelegt, dass die Bienenfresser-Datenbank mit den Inhalten und Strukturen bei der DO-G bleibt und Grundlage für das Monitoring wird. Ein gemeinsames Ziel aller Beteiligten war es aber, die Bestandserfassung im Feld und am Schreibtisch zu vereinfachen.

Pünktlich zum Beginn der Bienenfresser-Saison 2024 ging das neue MsB-Modul an den Start. Alle in der Bienenfresser-Datenbank enthaltenen Standorte - auch ältere, inzwischen aufgegebenen - waren digitalisiert und Zählgebiete rechtzeitig entworfen. An dieser Stelle möchte ich ganz herzlich dem DDA-Team, vor allem Verena Möllenbeck und Malte Busch für die immer noch laufende, engagierte Zusammenarbeit danken.

Sehr gut war es, dass die Datenbank von Dubletten bereinigt wurde, also von mehrfach erfassten, aber identischen Standorten. Eine immer noch nicht abschließend geklärte Herausforderung ist dagegen das

Zusammenlegen nah beieinander liegenden Standorten. Solche Standort-Aggregate sind sinnvoll, wenn es Standorte in identischen Habitaten sind. Problematisch wird es aber, wenn Standorte mit unterschiedlichen Strukturen – etwa mehrere Standorte in separaten Abbaugruben – zusammengefasst werden.

Hilfreich war zum Beispiel die abschnittsweise Zusammenfassung von Brutstandorten an Steilhängen von Fließgewässern. Solche Brutvorkommen sind abhängig von Hochwasserereignissen. Wenn alte Brutröhren durch Hochwasser bedingte Hangabbrüche verschwinden, werden neue Röhren oft in der Nähe gebaut. Künftig wird in diesen Fällen nicht mehr jede einzelne neue Brutstelle gemeldet, sondern nur der Bestand in einem definierten Abschnitt eines Fließgewässers. Dies erleichtert die Arbeit der Zählerinnen und Zähler und die Dokumentation der Bruten.

Anders verhält es sich bei einigen Grubenstandorten. Auch wenn Gruben nah beieinander liegen, können sie unterschiedliche Strukturen haben. Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass Auswertungen, wie beispielsweise die in Kap. 3, teils unmöglich würden, wenn Standorte aggregiert werden und Detailinformationen damit verloren gingen. Daher ist auf Standort-Aggregate zu verzichten, wenn damit wichtige Standortdetails verloren gehen würden.

Ziel ist es, das MsB-Modul „Bienenfresser“ bis zur Brutsaison 2025 vollständig entwickelt zu haben, so dass es rechtzeitig für den „Bienenfresser-Zensus 2025“ bereitsteht und alle Zählerinnen und Zähler, die es wollen, mit dem Modul arbeiten können. Derzeit sind noch nicht alle Zählgebiete eingerichtet und viele sind vakant.

Das MsB-Modul ist in seiner Funktionalität an das Uferschwalben-Modul angelehnt, „endgültige“

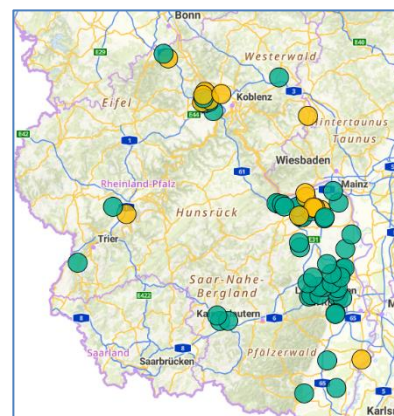


Abb. 3: Zählgebiete im MsB Bienenfresser-Tool (nur Rheinland-Pfalz; grün: Zählgebiet vergeben, gelb: nicht vergeben) - Counting areas in the MsB toll "Bee eater" (only Rhineland-Palatinate; green: counting area assigned, yellow: not assigned)

Bestandszahlen einer Kolonie oder Teilkolonie können im Feld über „Naturalist“ erfasst werden. Gleichzeitig bleiben aber auch andere Möglichkeiten der Bestandsmeldung erhalten. Auch wenn ein Wechsel auf das neue Modul wünschenswert ist, so **können Bestandsdaten wie bisher gemeldet werden**. Wichtig wäre jedoch, Meldungen über die Plattform „ornitho.de“ ausschließlich mithilfe des Koloniebrüter-Tools vorzunehmen.

Für **Rückfragen** zum neuen MsB-Tool „Bienenfresser“ für die Erfassung der Bienenfresserbestände stehen die jeweiligen **Regionalkoordinatoren** oder die **Fachgruppe „Bienenfresser“** zur Verfügung.

(7) Bruten 2024 (Mitteleuropa außer Deutschland)

- Dänemark: Nachdem zehn Jahre lang Bienenfresser an einem Standort in Midtjylland brüteten, dieser Standort aber von 2021 bis 2023 unbesetzt blieb und es damit in ganz Dänemark keine Brutnachweise mehr gab, wurden dieses Jahr wieder vier Paare an einem anderen Ort gemeldet. Leider blieben die Bruten erfolglos.
- Schweden: Im dritten Jahr in Folge brüteten Bienenfresser in Schweden, davon in den letzten beiden Jahren an demselben Standort in Schonen.
- Niederlande: 2024 an drei Stellen zehn Bp.
- Belgien: eine gesicherte Brut, wahrscheinlich aber mehr. Brutstandorte werden in Belgien sehr geheim gehalten.

(8) Neue Publikationen

neu in 2024 oder 2023, wenn noch nicht vorgestellt

- Andreenkov OV, IV Karyakin & IF Zhimulev 2023: Northward expansion of the range of the European bee-eater *Merops apiaster* in the southern part of Western Siberia. Russkiy ornitologicheskii zhurnal 23: 735 – 743.

Als Ergänzung der Zusammenfassung im Jahresbericht 2023 eine Beschreibung der Arealausweitung im nördlichen Westsibirien. Nördlichste Funde ca. 160 km südwestlich von Nowosibirsk, wo sie Mitte Mai ankommen und bis in den September bleiben.

[<https://cyberleninka.ru/article/n/prodvizhenie-na-sever-areala-zolotistoy-schurki-merops-apiaster-v-yuzhnoy-chasti-zapadnoy-sibiri>]

- Bastian H-V & A Bastian 2024: European Bee-eater (*Merops apiaster*), vers. 3.0. In Billerman SM & BK Keeney (Editors): Birds of the World. Cornell Lab of Ornithology, Ithaca, NY, USA.

<https://doi.org/10.2173/bow.eubeat1.03>

Neue, dritte Auflage, der Artmonografie in Birds of the World enthält neben einer Aufarbeitung der Brutvorkommen im Nordosten des Verbreitungsgebietes (s. Jahresbericht 2023) viele punktuelle Ergänzungen aus neueren Publikationen.

- Costa JS, S Hahn & JA Alves 2024: Variation of parental and chick diet in opportunistic insectivorous European Bee-eaters. Avi. Res. 15, <https://doi.org/10.1016/j.avrs.2024.100211>

Vergleich Jung- vs. Adultnahrung sowie Präferenz für bestimmte Insektenordnungen. Methodik: Gewölluntersuchungen. Ca. 95% der Nahrung sind Hautflügler und Käfer. Es gibt Unterschiede je nach Habitat. Methodisch bedingt eingeschränkt aussagekräftig, da einige Ordnungen in Gewöllern üblicherweise fehlen und Analysen dies nicht berücksichtigt wurde.

- Folz H-G 2024: Eine frühe Brut des Bienenfressers (*Merops apiaster*) in Rheinhessen. Fauna Flora 15: 837 – 838.

Bereits am 8. Juli 2024 ein ausgeflogener Jungvogel

- Grishchenko VN 2023: Phenology of migrations of the European Bee-eater (*Merops apiaster*) in Ukraine. [ukranisch] Berkut 32: 93 – 102.

Erste Bienenfresser in der Ukraine in der zweiten Aprildekade, die meisten in der erste Maihälfte. Frühe Sichtungen im nordwestlichen Schwarzmeergebiet, weiterer Zug entlang des Dnipro und der Karpaten. Start Herbstzug Ende Juli/Anfang August; Hauptzug bis Mitte September. Witterungsbedingt kann sich der Herbstzug bis in den Dezember (!) verzögern.

[<http://www.aetos.kiev.ua/berkut/contu.htm>]

- Holling M & M Thomas 2024: Supporting the colonisation of the European Bee-eater in Britain: a review of the breeding status and nest-site protection measures. Brit. Birds 117: 318 – 328.

Dokumentation aller bislang bekannt gewordenen zehn Brutnachweise (mit 12 Bruten) in Großbritannien, sechs davon in den letzten zehn Jahren. Erste Brut 1920 in Schottland; 2023 zum ersten Mal ein Standort das zweite Jahr in Folge besetzt. Seit 2002 werden alle Bruten durch den RSPB vor Ort bewacht.

PS: Bruten sind in der Bienenfresser-Datenbank erfasst

[<https://britishbirds.co.uk/journal/article/supporting-colonisation-european-bee-eater-britain>]

- Kosenko SM 2023: Cases of co-operative rearing of chicks in the Golden Bee-eater *Merops apiaster*. [russisch] Russkiy ornitologicheskii zhurnal 32: 4038 – 4040.

Beobachtungen an 17-18 Paaren im Jahr 1987 in Südwest-Turkmenistan. Brutvögel eines im Juni prädierten Nestes beteiligten sich an der Fütterung einer benachbarten Brut. Die „Besitzer“ der Brut tolerierten dies; gefüttert wurde hauptsächlich aber vom Weibchen des Geleges, das ortansässige Männchen fütterte etwa gleichviel als die „Helfer“.

[<https://cyberleninka.ru/article/n/sluchai-kooperativnogo-vyraschivaniya-ptentsov-u-zolotistoy-schurki-merops-apiaster/viewer>]

- Kreidenweis N 2023: Nachbarschaftszwist in der Kiesgrube. Der Falke 70/1: 36 – 37.

In einer gemischten Kolonie aus Uferschwalben und Bienenfresser wurde eine Uferschwalbe von einem Bienenfresser attackiert, die Schwalbe mit Schnabel und Krallen gepackt und festgehalten. Nach etwa einer halben Minute entkam die Schwalbe.

[<https://www.falke-journal.de/produkt/der-falke-1-2023/>]

- Rakovic M, V Bjelica & I Novcic 2024: The nest position and bank height of a bee-eater colony affect the likelihood of nest loss due to predation. J. Ornithol. 165: 1085 – 1089.

In einer serbischen Brutkolonie wurden 12 von 38 Bruten durch die Balkan-Springnatter prädiert. Die Höhe der Ufersteilwand sowie, weniger stark, die Höhe der Bruthöhle über Grund korrelierten negativ mit der Prädation.

[<https://link.springer.com/article/10.1007/s10336-024-02191-y>]

- Shodiyeva FO, EC Yangiboyev, FR Kholboev & MS Rakhimov 2024: Significance and conservation of birds of the genus of Bee-eater (MEROPS) in Uzbekistan. Baghdad Sci. J. 21:

[<https://doi.org/10.21123/bsj.2023.7109>]

*Untersuchung des wirtschaftlichen Schadens von Bienenfresser (*M. apiaster* und *M. persicus*) in die Imkerei in Usbekistan sowie Entwicklung von Vergrämnungsmaßnahmen. Anteil Honigbienen während der Brutzeit 0,64%, nach der Brutzeit 3,04% (Basis: Gewöllanalysen), trotzdem gelten Bienenfresser in Usbekistan als Hauptschädlinge der Imkerei und werden deswegen abgeschossen, gefangen und Nester zerstört. Allein in der Region Bucharu wurden im Zeitraum 2016-2018 ungefähr 10.000 Blauwangenspinne geschossen. Akustische Vergrämnungsmethoden wirken nur bedingt.*

- Taheri S, B Naimi & MB Araujo 2024: climetrics: an R package to quantify multiple dimensions of climate change. Ecogeography 2024-8:

[<https://doi.org/10.1111/ecog.07176>]

Neues Paket in „R“, um den gleichzeitigen Einfluss vielzähliger Witterungsparameter auf home range und Raumnutzung sowie die Geschwindigkeit des Klimawandels als Einflussgröße zu modellieren. Exemplarisch wurden Verbreitungsdaten aus dem EBBA2-Atlas vom Bienenfresser (sowie Rotmilan und Seidensänger) ausgewertet. Die drei stärkste Prädiktoren für die Bienenfresserverbreitung waren Extremwetterereignisse, Temperaturtrend und Geschwindigkeit des Klimawandels.

- Trcka-Rojas C 2023: Daily activity patterns in the breeding and non-breeding period of European Bee-eaters (*Merops apiaster*) - do sex and age matter? M.Sc. Thesis, University Salzburg, Department of Biosciences / Evolutionary Zoology. 75 pp

67 Vögel wurden mit Multisensor-Logger versehen und ihre Raumnutzung während Brut- und Nichtbrutzeit untersucht. Fütterungsaktivitäten unterschieden sich am Tag sowie zwischen Brut- und Nicht-Brutzeit; höhere Aktivitätsmuster in der Nicht-Brutperiode (Hyperphagie vor und nach dem Zug?). Das Geschlecht der Vögel beeinflusste die Aktivität während der Brutzeit; Weibchen, vor allem ältere, waren aktiver. Die Altersgruppen unterschieden sich nur in der ersten Brutzeit.

[<https://eplus.uni-salzburg.at/download/pdf/8960561.pdf>]

Summary of the 12th annual report of the FG “Bienenfresser” of the DO-G by Hans-Valentin Bastian

Here we want to highlight developments in the population and distribution of European Bee-eaters in 2024.

- Bee-eaters arrived in 2024 very early April (a late record on March, 29 is not yet confirmed), with regular sightings from mid of April.
- Assuming that 10% of broods remained unknown, the breeding population grew to around 6,000 pairs in 2024 (+2.2 % year-on-year), which corresponds to around 31,000 individuals in the post-breeding season.
- The breeding range has expanded during the past 12 years across all federal states in Germany (except Berlin, Hamburg and Bremen). In 2024 in Lower Saxony broods are recorded again in the far north in Cuxhaven and Harburg, close to the city of Hamburg, and in Schleswig-Holstein several breeding places exist.
- Populations increased significantly in Hesse and Brandenburg, where numbers have quadrupled since 2020. Further increases in 2024 also in Saarland, Rhineland-Palatinate, Bavaria, Lower Saxony and Schleswig-Holstein. However, declines in Thuringia, Mecklenburg-Western Pomerania, North Rhine-Westphalia and Southern Baden. Southern Baden had the highest breeding density of 12.3 bp per 100 km² (table 1).

The report emphasizes the role of large colonies as the driving factor for the trend in breeding populations. The 28 largest colonies (time for selection: 1960-2020, breeding numbers until 2024), which persisted on average 15.5 years, accounting for 40 % of all breeding records. In contrast, the 567 smallest colonies account for only 20 % of broods and persisted for only 2.9 years on average (table 2). Large colonies are probably located in insect-rich areas, while small colonies tend to be in less suitable habitats with fewer insects, which is probably the reason for the rather short existence of these small colonies.

Efforts to improve monitoring and data collection are ongoing. Over 53,500 breeding records have been documented so far, with 35,712 of them containing coordinates. A nationwide census planned for 2025 aims to refine population estimates further. In this census, every colony in Germany should be visited and the breeding pairs counted. The aim is also to monitor new sites that have been visited less frequently so far. A new MsB module was developed by the DDA to facilitate the survey of bee-eater broods and thus also the field work of the census. This MsB module “Bienenfresser” was started in 2024 and will be fully optimized by the 2025 breeding season.

Apart from Germany, breeding occurrences in Central Europe in 2024 are known from Sweden, Denmark, the Netherlands and Belgium. Finally, 12 publications were listed from 2024 or from 2023 if they have not been presented before

Viele Grüße, ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue (Zensus)Jahr

Many greetings, a Merry Christmas and a great start into the New (Census) Year

Tino & Markus

Sprecher der DO-G Fachgruppe „Bienenfresser“ – *Speaker of the Special Interest Group “Bee-eater”*

Dr. Hans-Valentin (Tino) Bastian

bastian-kerzenheim@t-online.de

Markus Jais

markusjais@gmx.de

Geschwister-Scholl-Str. 15

67304 Kerzenheim

T +49 6351 398535 | M +49 1511 552 8019